

Ötzingen: „Brücke“ bringt vieles in Fluss

Generationenprojekt „Aktiv im Alter“ nimmt Zukunft des Dorfes ins Visier

Die Brücke am Ortseingang von Ötzingen ist dringend sanierungsbedürftig; vom Team „Die Brücke“ kann man das ganz und gar nicht behaupten. Die agilen Senioren setzen mit großem Engagement ein Bundesmodellprogramm um, das sich im Kern mit der Frage befasst, wie das Dorf der Zukunft aussehen könnte.



Ötzingens Ortsbürgermeister Alexander Hübinger (2. von rechts) präsentiert mit (von rechts) Doris Rasbach, Dieter Griesar, Christel Wagner und Ilse Schlotter die Wunschbox, in die die Bürger bis Ende Mai die ausgefüllten Fragebögen zum Leben im Dorf einwerfen können. Die Behälter stehen an vier Stellen im Ort – in der Maria-Hilf-Kirche, in der Malbergschänke, bei Thomas Kloft in Sainerholz (Kreuzweg) und bei Alexander Hübinger im Ahornweg.
Foto: Hans Georg Egenolf

ÖTZINGEN. Die Ortsgemeinde Ötzingen nimmt als erstes Dorf in der Verbandsgemeinde Wirges am Modellprojekt „Aktiv im Alter“ teil. Die vom Bund mit einem Betrag von 10 000 Euro geförderte Initiative, von der deutschlandweit nur 150 Kommunen profitieren, zielt darauf ab, ehrenamtliches Engagement im Dorf anzustoßen, generationenübergreifende Projekte in Gang zu setzen und das Leben im Ort schlicht (noch) lebenswerter zu machen. Angeleitet von der Moderatorin Elisabeth Portz-Schmitt ermittelt ein Team von fünf zu sogenannten Seniortrainern ausgebildeten Frauen und Männern zurzeit, was den Menschen in Ötzingen und in Sainerholz gefällt, aber vor allem auch, wo der Schuh drückt und wo die Bürger Verbesserungsbedarf sehen.

Dazu wurde ein detaillierter Fragebogen erarbeitet, der flächendeckend verteilt worden ist. Darin können die Ötzingen beispielsweise die Sicherheit oder die (kaum vorhandenen) Einkaufsmöglichkeiten im Ort beurteilen. Sie können die Freizeitsituation bewerten, können erklären, in welchen Bereichen sie sich gerne selbst ehrenamtlich engagieren würden, und sie können gewünschte Projekte und konkrete Aktivitäten vorschlagen. Bis Ende Mai sollen die ausgefüllten Fragebögen in vier in beiden Ortsteilen aufgestellten Wunschboxen eingeworfen sein. Danach werden sie ausgewertet.

Die Ergebnisse werden am Samstag, 26. Juni, im Rahmen eines Bürgerforums in der Gemeindehalle (10 bis 15.30 Uhr) vorgestellt und in Arbeitskreisen erörtert. Das Brückenteam hofft darauf, dass möglichst viele Bürger von dieser „einmaligen Gelegenheit der Beteiligung“ Gebrauch machen; im Idealfall werden erste Ideen im Anschluss umgehend in Angriff genommen. Eine Förderbedingung ist, dass zumindest ein Projekt bis zum Jahresende realisiert worden sein soll.

Um eine möglichst große Resonanz zu erzielen, setzen Jürgen Karwe (Ebernhahn), Ilse Schlotter (Wirges), Doris Rasbach (Mogendorf), Christel Wagner (Ötzingen) und Dieter Griesar (Wirges) vom Brückenteam auf die persönliche Ansprache. Sie gehen in die Haushalte, zu Vereinen, treten an Jugendliche heran oder werden im Kindergarten vorstellig, um Menschen jeder Altersgruppe den Hintergrund der Aktion zu erklären und sie zum Mitmachen zu bewegen. „Das aktive gesellschaftliche Gestalten bringt Lebensfreude und hält fit“, wirbt Doris Rasbach für ehrenamtliches Engagement längst nicht nur der Senioren. Denn auch wenn das Projekt „Aktiv im Alter“ heißt, sollen doch alle Generationen eingebunden werden, um gemeinsam neue Lösungswege zu finden, die zu einem lebendigeren Dorf und einer noch stärkeren Gemeinschaft führen. „Die Brücke“ wird das Projekt in der Anfangsphase begleiten – dann aber sollen die Aktivitäten im Ort selbstständig weitergeführt werden. Als zweites Dorf in der Verbandsgemeinde Wirges wird im Herbst Mogendorf ins Programm „Aktiv im Alter“ einsteigen.

Die Ortsgemeinde Ötzingen ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen und hat mittlerweile circa 1500 Einwohner, berichtet Ortsbürgermeister Alexander Hübinger. Ötzingen ist von einem äußerst regen Vereinsleben mit insgesamt 15 Vereinen in beiden Ortsteilen geprägt. Was vielen fehlt, ist ein Lebensmittelgeschäft im Ort. Einen potenziellen Interessenten gibt es bereits. Die AWO-Gemeindepsychiatrie hat Interesse angemeldet – ein geeignetes Gebäude steht aber bislang noch nicht zur Verfügung. Man muss abwarten, aber vielleicht hilft „Aktiv im Alter“ ja auch in diesem Fall, neue Lösungsmöglichkeiten zu entdecken.

IM DETAIL

Generationenarbeit in Wirges

Ein wesentliches Element der Generationenarbeit in der Verbandsgemeinde Wirges sind die sogenannten Seniotrainer. Sie stehen, so heißt es auf der Internetseite der Landesregierung, für ein neues Bild des Alter(n)s: Ältere Menschen bringen ihre Kompetenzen ehrenamtlich in einem selbst gewählten Bereich ein und geben so ihr vielfältiges Erfahrungswissen aus den unterschiedlichen Lebenskontexten an andere weiter. Der Begriff wurde künstlich geschaffen und kommt aus der Managementsprache: Eine Person mit viel Erfahrung (Senior) gibt diese weiter an andere Menschen (Training). Für dieses ehrenamtliche Engagement werden nun Seniotrainer qualifiziert. Die Mitglieder der Gruppe „Die Brücke“ sind inzwischen die zweite Generation der in der Verbandsgemeinde Wirges ausgebildeten Seniotrainer. Die „Wäller Heinzelmännchen“, Seniotrainer der ersten Stunde, haben sich mit ihrem Projekt der Nachbarschaftshilfe in der Verbandsgemeinde bereits seit längerem etabliert.